



Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten:
 Grafische Darstellungen

KOMMENTAR



Gerhard Gall
 Chefredakteur

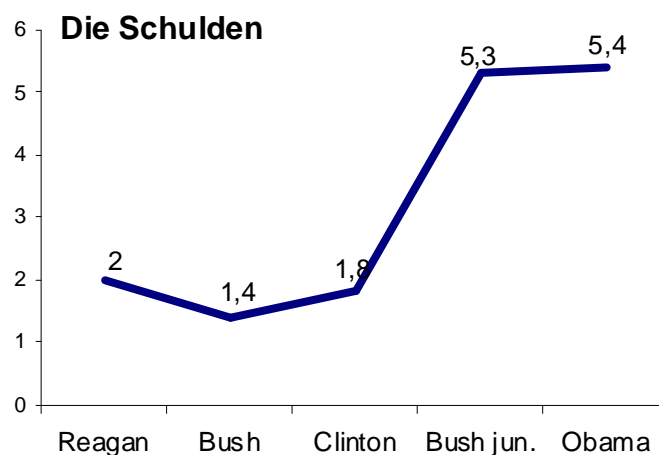
Hypo-Trauma
Einfach erbärmlich

Das absurde Treiben rund um das Hypo-Desaster bringt Faymann und Spindelegger in eine akute Schiefelage. 65 Prozent der ÖsterreicherInnen sind der Meinung, dass die Regierung falsch handelt. Nach einer schludrigen Notverstaatlichung, Verschweigen, Verdrängen und Unterschätzen soll bis Sommer die längst überfällige Lösung gefunden werden. Man muss kein Prophet sein: Im Umfeld von „Augen zu und durch“-Mentalität und „Kopf in den Sand“-Taktik werden sich weitere erbärmliche Facetten der



(WEEKEND MAGAZIN, Nr.3, 21/22 Feb 2014, S.5)

Kommentar: Ich stimme vollinhaltlich zu, dass beim „Hypo-Trauma“ das „absurde Treiben“ und die „schludrige Notverstaatlichung“ die aktuelle Regierungsspitze in eine „akute Schiefelage“ bringt. Betrachten wir aber die grafische Darstellung zu einem völlig anderen Thema neben diesem WEEKEND-chefredaktionellen Hypo-Kommentar. Da wächst der Schuldenberg, den die jeweiligen US-Präsidenten in unterschiedlichen Zeiträumen zu verantworten haben, sowohl in der Höhe als auch in dem Geldhaufen und in der Größe der Zahl. Aber wie sehen die Proportionen richtig aus? So:



Die Schiefelage der WEEKEND-Zeitreihe ist geradezu absurd, wenn man bedenkt, dass grafische Darstellungen einen Sachverhalt ja möglichst auf einen Blick korrekt vermitteln sollen. Diese Grafik ist einfach nur schludrig ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)